

## Partizipiale Konstruktionen in historischen ost- und westmitteldeutschen Texten

Das Thema des Vortrags ist die vergleichende Untersuchung von koprädikativen und passivischen Konstruktionen in historischen ost- bzw. westmitteldeutschen Texten mit Blick auf die Grammatikalisierung des Rezipientenpassivs. In der Forschung werden zwei partizipiale koprädikative Strukturen als Ausgangskonstruktionen erwogen: eine depiktive und eine resultative Fügung. Da diese homonym sind, können sie ambig sein, wie das Beispiel von Reis (1985: 140) *Wir kriegen die Gläser gewaschen* zeigt (depiktiv: ‘Die Gläser werden uns in gewaschenem Zustand übergeben’; resultativ: ‘Wir schaffen es, die Gläser in einen gewaschenen Zustand zu bringen’), darüber hinaus ist es auch passivisch zu lesen (‘Die Gläser werden für uns gewaschen’). In der Fachliteratur wurde mehrheitlich für die Entwicklung des Rezipientenpassivs aus der depiktiven („prädikativen“) Struktur plädiert (u.a. Reis [1976, 1985], Critchley [1983], Askedal [1984, 2005], Heine [1993], Diewald [1997], Szczepaniak [2009], Lenz [2012, 2013b]), aber Landsbergen (2006a; 2006b) nimmt in Anlehnung an das Niederländische auch für das deutsche Rezipientenpassiv einen resultativen Ursprung an, während Glaser die Frage 2005 vorerst noch offen lässt:

Obwohl hier im Hinblick auf die areale Verankerung besonders die Unterschiede der beiden homonymen ‚bekommen [bzw. kriegen]‘-Periphrasen hervorgehoben wurden, bleibt die Frage nach den Gemeinsamkeiten und einer eventuellen gemeinsamen Wurzel damit noch offen. Die unterschiedlichen räumlichen Schwerpunkte, für das ‚bekommen‘-Passiv der mitteldeutsche Raum, für das Modalaktiv der niederdeutsche (und niederfränkische) Raum, weisen wohl auf unterschiedliche Entstehungszusammenhänge. (Glaser 2005: 60)

Dialektologische Daten (Glaser ebd.; Lenz 2012; 2013) weisen also auf getrennte räumliche Schwerpunkte für resultative und passivische Strukturen, jedoch zeigen die Korpusergebnisse von Lenz (ebd.) auch, dass im Mittelfränkischen, das die höchsten Anteile an rezipientenpassivischen Konstruktionen aufweist, auch die resultative Struktur mit Partizip häufiger ist als in den übrigen Regionen. Das könnte einen Zusammenhang zwischen den beiden vermuten lassen – zumindest für das Westmitteldeutsche, denn das von Lenz ausgewertete Zwirner-Korpus weist für die ostmitteldeutschen Dialekte keine partizipialen Resultativa auf (Lenz 2013b: 153). Für eine Beziehung sprechen auch Auswertungen von Dialektwörterbüchern, die in Dialekten mit Rezipientenpassiv auch häufig die resultative Konstruktion aufweisen. (Vargyas 2022)

Historisch sind passivische bzw. die passivische Deutung zulassende Strukturen ab Ende des 16. Jhs. bekannt. Die frühesten Belege (bis 1669) können wohl (von einer Ausnahme abgesehen) dem Westmitteldeutschen zugeschrieben werden, die folgenden (zwischen 1696 und 1772) aber dem Ostmitteldeutschen. Auch spätere Belege zeigen Häufungen bzw. neue Entwicklungen in den ostmitteldeutschen Dialekten. (Vargyas ebd.) Die Untersuchung weiterer ost- und westmitteldeutscher historischer Texte soll die räumliche Verbreitung und die Rolle der einzelnen partizipialen Konstruktionen an der Grammatikalisierung des Rezipientenpassivs klären helfen.

## Literatur

- Askedal, John Ole (1984): Grammatikalisierung und Auxiliarisierung im sogenannten „bekommen/kriegen/erhalten-Passiv“ des Deutschen. In: Kopenhagener Beiträge zur Germanistischen Linguistik 22: 5–47.
- Askedal, John O. (2005): Grammatikalisierung und Persistenz im deutschen ‘Rezipienten-Passiv’ mit *bekommen/kriegen/erhalten*. In: Leuschner, Torsten / Mortelmans, Tanja / De Groot, Sarah (Hrsg.): Grammatikalisierung im Deutschen. Berlin; New York: Walter de Gruyter (Impulse und Tendenzen 9), 211–228. <https://doi.org/10.1515/9783110925364.211>
- Critchley, David H. (1983): Application of a case framework to grammaticalization in German. In: *Studia linguistica* 37.2: 135–145. <https://doi.org/10.1111/j.1467-9582.1983.tb00318.x>
- Diewald, Gabriele (1997): Grammatikalisierung: eine Einführung in Sein und Werden grammatischer Formen. Tübingen: Niemeyer. <https://doi.org/10.1515/9783110946673>
- Glaser, Elvira (2005): *Krieg* und *kriegen*: Zur Arealität der BEKOMMEN-Periphrasen. In: Häcki Buhofer, Annelies / Kleinberger Günther, Ulla/Piirainen, Elisabeth (Hrsg.): *Krieg und Frieden. Auseinandersetzung und Versöhnung in Diskursen*. Tübingen: Francke, 43–64.
- Heine, Bernd (1993): Bekommen, ohne etwas zu bekommen: zur Grammatikalisierung des Dativpassivs. In: *Sprache und Literatur in Wissenschaft und Unterricht* 71: 26–33.
- Landsbergen, Frank (2006a): Getting a sense of *krijgen*. A diachronic study of its polysemy and grammaticalization. In: van de Weijer, Jeroen / Lou, Bettelou (Hrsg.): *Linguistics in the Netherlands 2006*. Amsterdam: Benjamins, 150–161. <https://doi.org/10.1075/avt.23.16lan>
- Landsbergen, Frank (2006b): *Krijgen, kriegen en get*: een vergelijkend onderzoek naar betekenisverandering en grammaticalisatie. In: Hüning, Matthias / Vogl, Ulrike / van der Wouden, Ton / Verhagen, Arie (Hrsg.): *Nederlands tussen Duits en Engels. Handelingen van de workshop op 30 september en 1 oktober 2005 aan de Freie Universität Berlin*. Leiden: Stichting Neerlandistiek Leiden (SNL-reeks 15), 259–272.
- Lenz, Alexandra N. (2012): On the genesis of the German recipient passive. Two competing hypotheses in the light of current dialect data. In: de Vogelaer, Gunther / Seiler, Guido (Hrsg.): *The Dialect Laboratory. Dialects as a testing ground for theories of language change*. Amsterdam: Benjamins (SLCS128), 121–138. <https://doi.org/10.1075/slcs.128.06len>
- Lenz, Alexandra N. (2013b): Vom >kriegen< und >bekommen<. Kognitiv-semantische, variationslinguistische und sprachgeschichtliche Perspektiven. Berlin, New York: De Gruyter (Linguistik. Impulse&Tendenzen 53).
- Reis, Marga (1976): Zum grammatischen Status der Hilfsverben. In: *Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur* 98: 64–82. <https://doi.org/10.1515/bgsl.1976.1976.98.64>
- Reis, Marga (1985): Mona Lisa kriegt zuviel – Vom sogenannten ‘Rezipientenpassiv’ im Deutschen. In: *Linguistische Berichte* 96: 140–155. Reis (1985: 140)
- Szczepaniak, Renata (2011): *Grammatikalisierung im Deutschen. Eine Einführung*. 2., überarbeitete und erweiterte Aufl. Tübingen: Narr.
- Vargyas, Anna (2022): *Grammatikalisierung des Rezipientenpassivs*. Budapest: ELTE Germanisztikai Intézet (Budapester Beiträge zur Germanistik 82). <https://doi.org/10.21862/BBG82-RP>